

Da droben auf jenem Berge

(Müllers Abschied)

Da dro - ben auf je - nem Ber - ge,
da schau - en wohl al - le Früh - mor - gen
da steht ein gol - de - nes Haus, die
drei schö - ne Jung - frau - en her - aus;
ei - ne die hei - ßet E - li - sa - beth, die an - dre Bern -
har - da mein, die drit - te die will ich nicht
nen - nen, die sollt mein ei - gen sein. —

2 Da unten in jenem Tale,
da treibt das Wasser ein Rad,
das treibet nichts als Liebe
vom Abend bis wieder an Tag.
Das Rad, das ist gebrochen,
die Liebe, die hat ein End,
und wenn zwei Liebende scheiden,
sie reichen einander die Händ.

3 Ach, Scheiden, ach Scheiden, ach Scheiden,
wer hat doch das Scheiden erdacht,
der hat mein jung frisch Herzelein
so frühzeitig traurig gemacht.
Dies Liedlein hat hier ein Ende,
es hat wohl ein Müller erdacht,
den hat des Ritters Töchterlein
vom Lieben zum Scheiden gebracht.